

Haltepunkt 9

Kapelle Schlüsselberg Wehrgeologische Aspekte der Schlacht von St Gotthard – Mogersdorf (1664)

G. FASCHING

Die historische Bedeutung dieser Schlacht für Österreich und das gesamte christliche Abendland ist groß, weil erstmalig eine technisch überlegene, gut organisierte osmanische Armee unter dem Kommando des Großwesirs KÖPRÜLÜ Ahmed mit sehr hoher Kampfkraft (rund 60 000 Mann Kerntuppen bestehend aus Janitscharen = Infanterie und Spahis = Kavallerie sowie 70 000 Mann sonstiger Unterstützungstruppen) in einer offenen Feldschlacht von einem zahlenmäßig (rund 25 000 Mann) und technisch unterlegenen Allianzheer unter Führung des kaiserlichen Generalfeldmarschalles Graf Raimund MONTECUCCOLI (1609 - 1680) vernichtend geschlagen wurde. Der Oberbefehlshaber war ein hochgebildeter und technisch aufgeschlossener Feldherr sowie Meister der Manöverkunst (Zusammenführen der verschiedenen Kontingente am entscheidenden Ort) und der Diplomatie (Führung des zusammengewürfelten Haufens von Söldnern und Freiwilligen aus ganz Europa, vor allem der Reichstruppen und französische Truppen Ludwigs XIV).

Weiters war die Wahl des Schlachtgeländes nicht zuletzt aus wehrgeographischer und wehrgeologischer Sicht optimal: Erfolg durch den Lagerbezug in erhöhter Lage im Schutz von zwei Flußläufen (Raab, Lafnitz) und Kampf aus der inneren Linie heraus (Gefahr einer Umfassung aus dem Westen wurde durch ein Regiment Kroaten und Dragonern unter dem Generalwachtmeister Freiherr von SPORCK vereitelt).

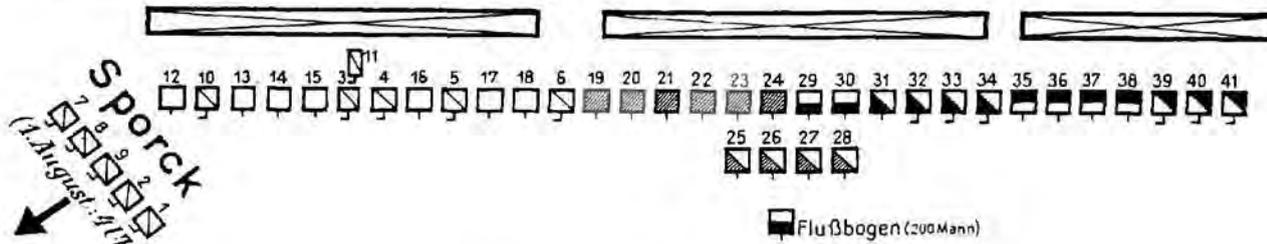
Das Schlachtgelände im rund 2 km breiten Raabtal war durch tiefe Bodenverhältnisse (aufquellen der Gleye und Pseudogleye) im Talgrund (Beeinträchtigung der Schanzfähigkeit, der Waffenwirkung der überlegenen Artillerie und des Kavallerie-Einsatzes der Türken) und durch die Hochwasserführung der Flüsse und Bäche durch Sommerniederschläge und ein Gewitter am Kampftag gekennzeichnet.

Die Aufstellung des Koalitionsheeres (siehe hierzu die Kartenbeilage) am 1. August 1664 in überhöhter Position tief gestaffelt auf engem Raum an den Abhängen des Commende-(Kote 331), Pfeiffer- und Schlüsselberges konnte zwar zunächst den Flußübergang und das Zusammenbrechen des Zentrums aus Reichs- und Allianztruppen nicht verhindern, der zum richtigen Zeitpunkt entschlossen geführte Gegenangriff gleichzeitig aus drei Richtungen vernichtete aber die übergesetzten osmanischen Truppen fast zur Gänze. So verlor das osmanische Heer rund 10 000 seiner besten Soldaten und umfangreiches Waffen- und Ausrüstungsmaterial, während die Koalitionsarmee lediglich 2000 Mann Gefallene und Verwundete zu beklagen hatte.

Militärgeologische Arbeitsgebiete: Überwindung von Wasserhindernissen, Wassersperren.

Literatur: PEBALL, Kurt: Die Schlacht bei St. Gotthard-Mogersdorf 1664.- Wien: Militärwissenschaftliche Abteilung des BMLV 1964.

Exkursionen - 29. Oktober 1997



1. August 1664, 13 Uhr

Reserve: 7[?]B u. 8E

(Mogersdorf)



Zweites Treffen: 13 E



Erstes Treffen: 10B u. 13E



Die Schlacht bei St. Gotthard-Mogersdorf

